

Der Verbrechertunnel von Sing-Sing

Vor einiger Zeit wurde von der Vermahlung des Sing-Sing, des berühmtesten amerikanischen Justizgefängnisses, ein ungemein fahner Bericht über die Verhältnisse dort veröffentlicht. Dem Verfasser des Berichtes ist es bei dem Besuch des Gefängnisses gelungen, daß der Kellermeister offen stand. Hinter der Tür entdeckte er eine Öffnung, die zu einem Rohr führte. Der Aufbruch durch den Gang und erreichte durch verwickelte Gänge den Zylinder des Gefängnisses. Aus dem Zylinder führte ein Tunnel in südlicher Richtung. Der Tunnel war mit gelbem Leinwand ausgekleidet und mit Holzbohlen verkleidet.

Der Aufseher ging in den Tunnel hinein und stellte fest, daß er kaum fünf Fuß vor der südlichen Mauer des Gefängnisses aufhörte. Der Plan war also in 12 Stunden entworfen worden, denn noch eine kurze Zeit und der Weg in die Freiheit wäre für eine Anzahl von Gefangenen offen gewesen. Die Mauer ist nämlich auf einer Stelle von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens unbewacht, da man dort eine Flucht für ausgeschlossen hielt.

Die Gefangenen, die mit jedem Fuß die Arbeit geleistet haben, haben ein Meisterstück vollbracht. Das Graben war mit großen Gefahren verbunden, da ein mangelhafter Apparat jede Stunde in Sing-Sing erlosch. Die Gefangenen hatten also nur wenig Zeit, um ihre Höhlen zu vergrößern; außerdem mußten sie sich in acht nehmen, um ihre Kleider nicht mit Erde und Schmutz zu beflecken, um den Wächtern nicht aufzufallen. Im unterirdischen Gang hinderte nicht Gasflammen und Leuchtlampen gefunden worden. Geflüchtete allerdings ein Häuflein, wobei 600 Kubikfuß Stein und Schutt gehoben wurden und vier der Gefangenen die nötigen Instrumente zur Verfügung gestellt hat.

Die Gefangenen liefen außerdem Gefahr, durch einen Sturz der Erdmatten lebendig begraben zu werden. Die Schmutz nach der Freiheit hat es ihnen aber möglich gemacht, alle Gefahren zu überwinden. Im letzten Augenblick wurde ihr Plan zum Scheitern gebracht.

Der städtische Lebensretter

Durch Paris fließt die Seine, ein schöner und tiefbefangener Fluß. Weder hat dieser außer seiner landschaftlichen Schönheit auch noch einen anderen Reiz; er ist nämlich die Quelle ständiger Unbegreiflichkeit an, und kaum ein Tag vergeht, an dem nicht einige Besessene die Erde in keinen rauchenden Stuten fassen. Inwiefern sich an den Ufern der Seine seit einiger Zeit hier und da große Schieber aufgestellt, besonders an den von den Selbstmördern bevorzugten Stellen, auf denen die Stadterhaltung unter Anwendung beträchtlicher Kosten erfolgt. Aber der Pariser, ein loyaler Bürger, er ist nicht so leicht zu imponieren. Was man noch für ihn in diesem Punkte ungeschämt. Nach wie vor führt er sich in die Seine.

Der Pariser Stadterhaltung hat man außer den bereits seit längerer Zeit regelmäßig an den Ufern des Flusses polierten Schwammspatrollen noch einen Lebensretter eingeführt, der aus einem organischen neuen Beruf geschaffen. Der Leiter dieses Dienstes ist nämlich der "städtische Lebensretter", ein Meisterhandwerker von Paris, der die Aufgabe hat, mit einem kleinen Motorboot fließend, hauptsächlich aber des Rechts die Seine zu besetzen und etwaige Nebenprodukte dem raschen Element zu entreißen.

Die Tätigkeit dieses städtischen Lebensretters war, wie er kürzlich den Berichterstatter mitteilte, bereits sehr erfolgreich. In seiner bisher neunmonatigen Amtszeit hat er nicht weniger als 89 Personen das Leben gerettet, von denen 29 Frauen waren. Während die männlichen Selbstmörderbitten ihm für sein Eingreifen meist sehr wenig dankbar waren, pflegen ihn, wie er berichtet, die Frauen sehr schnell mit dem verdankendsten Leben auszuführen. Der "Lebensretter" meint auf Grund seiner Erfahrungen, daß es ihnen gewöhnlich mit dem Lebensüberdruß nicht sehr

Wenn man in Indien Räuber jagt

Filmchauspisler lassen keine Räuber spielen, wenigstens nicht in Indien. Man ist es aber dennoch, so müssen sie sich als Unannehmlichkeiten selber zuschreiben. In der Provinz Oudh, in einem kleinen Dorf, spielte ein englischer Gesellschaftsverein ein Filmchauspisler mit einem Abenteuerfilm und die Filmchauspisler mußten in dem betreffenden Dorfe als Räuber verkleidet durch die Straßen gehen.

Der Filmregisseur verzog nun die Stirnhaare über das Kommen zu verhängen. Er dachte sich, er werde den Aufnahmeapparat leihen und wissen, daß man ihn gepöbeln wird. Doch er irrte sich. Und er mußte diesen seinen Sturm teuer bezahlen. Die Filmchauspisler-Räuber erschienen, Regisseur, Operateur, folgten ihnen. Die indischen Bauern, die noch in einer Filmaufnahme befangen waren, sahen den Zug mit Schrecken an und dachten allen Erstes, daß Räuber in ihr Dorf eingedrungen seien. Sie blieben den Aufnahmeapparat für ein Wahlgeschick. Deshalb riefen sie sich zum Kampfe, griffen die Filmgesellschaft an, eroberten das Wahlgeschick, zerlegten es, verhauchten die Räuber und zogen dann bestiebt von dannen.

Und zu guter Letzt alarmierten sie die Polizei der nächsten Stadt und diese zog aus, wollte die Räuber verhaften und da stellte sie den Sturm fest. Schauspiel und Regisseur waren aber bereit zugegeben, daß von einem Welterfolg keine Rede war. Jetzt klagt der Operateur, wie schon es gemeldet wurde, er werde die naturgetreue Szene hätte aufnehmen können.

Die Fliegeng-Lebensrettungs-gesellschaft

In Paris wird vom 15. bis 20. Mai der erste Internationale Sanitäts-Konferenztag stattfinden und von zahlreichen Fliegern, Ärzten, Sozialpolitikern und führenden Vertretern der Industrie besucht sein wird. Der Zweck dieser Konferenz ist es, die Gründung einer Fliegeng-Lebensrettungsgesellschaft. In. A. wird eine interessante Statistik darüber vorgelegt werden, daß den leider noch verhältnismäßig geringen Fliegeng-Insidenden ein Vierfaches an solchen Fällen gegenübersteht, wo Menschenleben durch Fliegengereizt wurden.

Die Fliegeng-Lebensrettungsgesellschaft soll international sein, und in allen Ländern sollen gleichartigen Mittel gesammelt werden, um den Bau von Fliegengern zu ermöglichen, so daß in absehbarer Zeit namentlich kleinere und entlegene Ortschaften mit Fliegengern zum Zweck der Krankenbeförderung, Nachrichtenübermittlung und zum Transport von Medikamenten, Provitamin usw. in Höhe von Seuchen und Katastrophentagen, ausgerüstet sein werden.

Die angegrangerte Intreue

Amerika ist das Land der fonderbaren Gesche, und fast jedes der zahlreichen zu den U. S. A. gehörigen Länder hat in dieser Beziehung seine besondere Eigentümlichkeit. So ist z. B. seit kurzen in Nevada ein Gesetz geschaffen worden, das einen mittelalterlichen Brauch in einer ganz modernen Handhabung wiederbesuchen soll. Das neue Gesetz ist auf die Zeit zurück zu datieren, die die Gesetzgebung von Nevada bereiligt Frauen juristisch zu stellen, die auf diese Weise ihren bekräftigten Fliegengern zu Hilfe zu kommen müßten und so gute Wirkungen von dieser Maßnahme verzeichnen.

Es handelt sich um die leider auch in Amerika häufig vorkommenden Fälle von ehelicher Intreue. Hierfür ist in besagtem Nevada die Bestrafung des Ehebruchs, falls immer der Mann der Schuldige, und auf alle Fälle ist er derjenige, welcher von einer solchen ehelichen Untreue den geringsten Schaden hat, denn einem Manne vergeht man Intreue viel leichter, als der Frau.

In den meisten Fällen würden die Ehemänner den Seitenprung (oder die Seitenprinzung) nicht begheben, wenn sie wirklich ernstliche Unannehmlichkeiten und empfindliche Nachteile dadurch hätten, und sehr viele Ehebunden wegen Intreue könnten so verbündet werden. Wie aber ist jetzt man einen Mann heute am empfind-

lichsten? Anders man ihn öffentlich blamiert. Das neue Gesetz sieht also vor, daß Ehemänner, denen ihre Intreue nachgewiesen wurde, auf Antrag der Ehefrau und durch Beschlußfassung des Bundes durch Zeugnis eines öffentlichen gebrandmarkt werden, womit natürlicherweise eine gesellschaftliche Achtung und vielen Fällen der Verlust einer gehobenen Stellung usw. verbunden ist.

Die Ehemänner, so hofft man, werden sich also künftig jede Intreue dreimal überlegen, da sie immer gebrandmarkt sein müssen, falls ein solches Verbrechen an "Ehandaß" zu finden. Der Name der mitgeschädigten Frau soll nur dann in Wissen der Öffentlichkeit genannt werden dürfen, wenn sie erweisen will, daß sie bereits mehrfach und mit Bitten und Bewußtsein eine Ehe geführt hat. Diese Erklärung soll aus dem Grunde geübt werden, weil die Frauen meist häufiger die Verführer, als die Verführten sein (?). Geht denn der "Zeugnisprozess" erfolglos verlaufen ist, soll die Einleitung eines Scheidungsprozesses gestattet sein. Das heißt wieder:

Die unzufriedenen diplomatischen

Die "Trodensbeilage" Amerikas erkranken sich selbstverständlich nicht auf die in Amerika ausübenden diplomatischen Vertreter anderer Länder, und es ist deshalb u. a. der Schnidstraum der Mitglieder der Gesellschaft, zu den Empfängen und gesellschaftlichen einzelnen Parteien eingeladen zu werden, wo man nach herzuselt Alkoholika konsumieren darf, ohne sich strafbar zu machen.

Eine Schwierigkeit ist die Heranzuführung dieser Alkoholika, denn das Prinzip, das die Einführung alkoholischer Getränke nach Amerika verbietet, darf natürlich nicht durchbrochen werden. Zwar sind die verschiedenen Verbände der Mitglieder der Gesellschaft (sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene) das nicht, um die tatsächlich benötigten Quantitäten einzuführen.

Die amerikanische Regierung ist nun, teils um die Vertreter der ausländischen Mächte nicht zu fräntzen und teils in verständnisvoller Würdigung der Gefühle so mancher prominenter amerikanischer Bürger (siehe oben: Empfang und Festlichkeiten in den Hofgärten) auf eine vorübergehende Salomonische Lösung des Problems verfallen. Sie verbietet nicht mehr die Einfuhr von Wein, Champagner und festlichen Getränken (siehe oben: Empfang und Festlichkeiten in den Hofgärten) auf eine vorübergehende Salomonische Lösung des Problems verfallen. Sie verbietet nicht mehr die Einfuhr von Wein, Champagner und festlichen Getränken (siehe oben: Empfang und Festlichkeiten in den Hofgärten) auf eine vorübergehende Salomonische Lösung des Problems verfallen.

Die unzufriedenen diplomatischen

Die unzufriedenen diplomatischen Vertreter anderer Länder, und es ist deshalb u. a. der Schnidstraum der Mitglieder der Gesellschaft, zu den Empfängen und gesellschaftlichen einzelnen Parteien eingeladen zu werden, wo man nach herzuselt Alkoholika konsumieren darf, ohne sich strafbar zu machen.

Eine Schwierigkeit ist die Heranzuführung dieser Alkoholika, denn das Prinzip, das die Einführung alkoholischer Getränke nach Amerika verbietet, darf natürlich nicht durchbrochen werden. Zwar sind die verschiedenen Verbände der Mitglieder der Gesellschaft (sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene) das nicht, um die tatsächlich benötigten Quantitäten einzuführen.

Die amerikanische Regierung ist nun, teils um die Vertreter der ausländischen Mächte nicht zu fräntzen und teils in verständnisvoller Würdigung der Gefühle so mancher prominenter amerikanischer Bürger (siehe oben: Empfang und Festlichkeiten in den Hofgärten) auf eine vorübergehende Salomonische Lösung des Problems verfallen. Sie verbietet nicht mehr die Einfuhr von Wein, Champagner und festlichen Getränken (siehe oben: Empfang und Festlichkeiten in den Hofgärten) auf eine vorübergehende Salomonische Lösung des Problems verfallen.

Die unzufriedenen diplomatischen

Die unzufriedenen diplomatischen Vertreter anderer Länder, und es ist deshalb u. a. der Schnidstraum der Mitglieder der Gesellschaft, zu den Empfängen und gesellschaftlichen einzelnen Parteien eingeladen zu werden, wo man nach herzuselt Alkoholika konsumieren darf, ohne sich strafbar zu machen.

Eine Schwierigkeit ist die Heranzuführung dieser Alkoholika, denn das Prinzip, das die Einführung alkoholischer Getränke nach Amerika verbietet, darf natürlich nicht durchbrochen werden. Zwar sind die verschiedenen Verbände der Mitglieder der Gesellschaft (sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene) das nicht, um die tatsächlich benötigten Quantitäten einzuführen.

Die amerikanische Regierung ist nun, teils um die Vertreter der ausländischen Mächte nicht zu fräntzen und teils in verständnisvoller Würdigung der Gefühle so mancher prominenter amerikanischer Bürger (siehe oben: Empfang und Festlichkeiten in den Hofgärten) auf eine vorübergehende Salomonische Lösung des Problems verfallen. Sie verbietet nicht mehr die Einfuhr von Wein, Champagner und festlichen Getränken (siehe oben: Empfang und Festlichkeiten in den Hofgärten) auf eine vorübergehende Salomonische Lösung des Problems verfallen.

Die unzufriedenen diplomatischen

Die unzufriedenen diplomatischen Vertreter anderer Länder, und es ist deshalb u. a. der Schnidstraum der Mitglieder der Gesellschaft, zu den Empfängen und gesellschaftlichen einzelnen Parteien eingeladen zu werden, wo man nach herzuselt Alkoholika konsumieren darf, ohne sich strafbar zu machen.

Eine Schwierigkeit ist die Heranzuführung dieser Alkoholika, denn das Prinzip, das die Einführung alkoholischer Getränke nach Amerika verbietet, darf natürlich nicht durchbrochen werden. Zwar sind die verschiedenen Verbände der Mitglieder der Gesellschaft (sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene) das nicht, um die tatsächlich benötigten Quantitäten einzuführen.

Die amerikanische Regierung ist nun, teils um die Vertreter der ausländischen Mächte nicht zu fräntzen und teils in verständnisvoller Würdigung der Gefühle so mancher prominenter amerikanischer Bürger (siehe oben: Empfang und Festlichkeiten in den Hofgärten) auf eine vorübergehende Salomonische Lösung des Problems verfallen. Sie verbietet nicht mehr die Einfuhr von Wein, Champagner und festlichen Getränken (siehe oben: Empfang und Festlichkeiten in den Hofgärten) auf eine vorübergehende Salomonische Lösung des Problems verfallen.

Die unzufriedenen diplomatischen

Die unzufriedenen diplomatischen Vertreter anderer Länder, und es ist deshalb u. a. der Schnidstraum der Mitglieder der Gesellschaft, zu den Empfängen und gesellschaftlichen einzelnen Parteien eingeladen zu werden, wo man nach herzuselt Alkoholika konsumieren darf, ohne sich strafbar zu machen.

Eine Schwierigkeit ist die Heranzuführung dieser Alkoholika, denn das Prinzip, das die Einführung alkoholischer Getränke nach Amerika verbietet, darf natürlich nicht durchbrochen werden. Zwar sind die verschiedenen Verbände der Mitglieder der Gesellschaft (sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene) das nicht, um die tatsächlich benötigten Quantitäten einzuführen.

Die amerikanische Regierung ist nun, teils um die Vertreter der ausländischen Mächte nicht zu fräntzen und teils in verständnisvoller Würdigung der Gefühle so mancher prominenter amerikanischer Bürger (siehe oben: Empfang und Festlichkeiten in den Hofgärten) auf eine vorübergehende Salomonische Lösung des Problems verfallen. Sie verbietet nicht mehr die Einfuhr von Wein, Champagner und festlichen Getränken (siehe oben: Empfang und Festlichkeiten in den Hofgärten) auf eine vorübergehende Salomonische Lösung des Problems verfallen.

Katzenfelle

gegen Rheumatismus
Gotthardt-Drogerie
Hermann Emanuel

Stellen-Anzeigen
für den
Personal-Anzeiger
des Dabeim

werden durch unsere Geschäftsstelle
Merseburg, Kleine Ritterstraße 3,
ohne Sonderzahlung vermittelt.
Das Publikum hat nur nötig, die
kleinen Anzeigen bei uns abzugeben
und die Gebühren zu entrichten.
Die Anzeigen des "Dabeim"
sind im Vergleich zur hohen, aber
ganz Bescheiden gebenden Anzei-
gung und der anschließenden Ver-
mittlung nicht zu unterschätzen.
Wichtig nur 90 Pfennig für die
Zeile (= 7 Silben) bei Stellen-
anzeigen und nur 60 Pfennig bei
Stellenanzeigen. Wir empfehlen,
die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des
Merseburger Korrespondenz

Halbjahrs-Kurse
ab 3. April.

Glückwünsche lebhaft. Anschluß in allen
Fächern. Vorzüglicher neuzeitl. Unterrichts-
Lehrplan umfasst:
F. Wehmer & Sohn, Kaufm. Druckschule
Tel. 33018 Halle a. S., Preisvertrieb 1

Butter
erheblich billiger

Eier
delikat, frisch

Oster-Eier-Farben
gratis!

F.H. Krause

STERN
auf
Mifa

Mifa-Kinder-Räder
das schönste Ostergeschenk!

Mifa-Fabrikverkaufsstelle:
Merseburg, Oelgrube 7
Leiter: Paul Klapprott.

Täglich
die neuesten Schlager in
Schallplatten

alle Systeme in größter Auswahl

Autorisierter Electrola-Verkauf
PIANO-RITTER

Sprechapparate-Spezialgeschäft / Halle a. S., Leipziger Straße 73

Schluss der Annahme von Anzeigen: 9 Uhr vorm.

Für das Osterfest besonders billiges Angebot

Erdbieren 2 Pfd. 1.80	Vollmilch-Schokolade . . . 3 Tafeln 1.00	Schokoladen-Trink-Eier . . . 0.10	Stollen-Plätzchen 80 % 1/2 St. 2.85
Erdbieren 1 1.20	Lebkuchen 3 0.85	Oster-Rüben 0.05	Marschm 80 % 1/2 2.85
Frühlingen 2 1.65	Orient-Sonnen 3 0.78	Schokolade-Eier 0.10	Waldsch 30 % 1/2 3.—
Stollenbieren 2 0.73	Berliner-Eier 1/2 0.35		Stuttenberg 30 % 1/2 2.70
Flammen 2 1.65	Berliner-Kartoffeln 1/2 0.25		Bleichenburg, grün 30 % 1/2 2.70
Heubieren 2 1.80	Kartoffeln bunt 1/2 0.14		Goldwäfer 30 % 1/2 2.10
Mischbieren 2 1.50	Süßes-Butter 1/2 0.17		Steinbrunn-Berliner 38 % 1/2 2.60
Heides 2 2.05	Hamburger Mischung 1/2 0.25		Weinbrunn W 38 % 1/2 3.20
Stempel 1 0.79	Einbeuten-Butter 1/2 0.35		Hum-Verjont 38 % 1/2 3.20
Stempel 1 0.79	Einbeuten-Butter 1/2 0.25		Strass-Verjont 38 % 1/2 3.—
Waldschokolade 1 0.65	Einbeuten-Butter 1/2 0.19		Kochkücher 38 % 1/2 3.35
Waldschokolade 1 0.65	Einbeuten-Butter 1/2 0.19		Gelee-Spring 2 Pfd. 0.82
Flammenbrot, Hart 2 3.45	Einbeuten-Butter 1/2 0.35		Gelee-Spring 1 0.53
Gemildes Gemälde 2 0.88	Einbeuten-Butter 1/2 0.19		Strass-Spring 2 0.85
Gemildes Gemälde 2 1.10	Einbeuten-Butter 1/2 0.35		Strass-Spring 2 0.95
Gemildes Gemälde 2 1.85	Einbeuten-Butter 1/2 0.60		Strass-Spring 2 0.86
Gemildes Gemälde 2 0.65	Einbeuten-Butter 1/2 0.55		Strass-Spring 2 0.85
Gemildes Gemälde 2 0.74	Einbeuten-Butter 1/2 0.30		Strass-Spring 2 0.86
Gemildes Gemälde 2 0.98	Einbeuten-Butter 1/2 0.40		Strass-Spring 2 0.86
Gemildes Gemälde 2 0.90	Einbeuten-Butter 1/2 0.50		Strass-Spring 2 0.86
Gemildes Gemälde 2 1.35	Einbeuten-Butter 1/2 0.40		Strass-Spring 2 0.86
Tomaten-Mark 0.65 0.45 0.30	Einbeuten-Butter 1/2 0.40		Strass-Spring 2 0.86
Kohlradl 4 Stk. 0.54	Einbeuten-Butter 1/2 0.40		Strass-Spring 2 0.86
Selzener Rübchen 2 0.90	Einbeuten-Butter 1/2 0.40		Strass-Spring 2 0.86
Tomaten-Mark 0.65 0.45 0.30	Einbeuten-Butter 1/2 0.40		Strass-Spring 2 0.86
Milch 2 Pfd. 1.10	Einbeuten-Butter 1/2 0.40		Strass-Spring 2 0.86

Drallern-Präferenzen 55
200 Gramm netto

Ostern-Hafen
aus Papiermaché von 30 an

Ostern-Tüten
für den Schulanfang von 40 an

eine gute Tasse Kaffee verbirgt unter Ostern-Kaffee, stets frisch

Hamburger Kaffee-Lager Walter Göhlich

Thams & Garfs

Niederlage neben Lichtspiele „Sonne“

Telephon 526

Lieferung frei Haus!

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen

Korbmöbel
1/30 Anzahl., Rest 12-24 Monate

Berliner Kredit-Gesellschaft

im Hause des Auto-Fahradgeschäfts
Bitte auf Hausnummer achten!
Beamt. u. alte Kunden ohne Anzahlung

Direkt als Privat nat.
Hilfsweise Voll- und Teilzahlungen
Herrn Schorr, Albrechtstr. 10
Herrn Schorr, Albrechtstr. 10
Herrn Schorr, Albrechtstr. 10

Belagte Herrn G. Holte, öffentlich bekannt, daß derselbe mich von meinem Rheumatismus und Muskelkrampf vollständig geheilt hat. Herr Thams Garfs, Albrechtstr. 10, Merseburg, Ostern, 27. März 1929.

Gastwirtschaft Blößen

Freitag, den 29. März, von nachmittags 3 Uhr.

groß. Preisskat

Das Kammer. Der Bier.

Schlachtfest

A. Speiser, Breite Str. 13
Telephon 433.

Schlachtfest

Gust. Müller
Deutsche 3.

Schlachtfest

Franz Raspe
Steinmarkt Str. 42.

Schlachtfest

Mar Kriegnerherdt
Höllische Straße 71.

Schlachtfest

D. Pfeiffer
Hausflücherei
Obere Breite Str. 12.

Schlachtfest

A. Kops
Breite Straße 7.

Schlachtfest

Gust. Ferne, Breiter 12

Schlachtfest

Sandis Nachf.
D. Hofmann, Breiter 4.

Chaiselongue

Becken Wandbezüge Sofas

P. Harnisch

Oelgrube 1

Mercedes-Limusine

im besten Zustande, 6 X mit neuem Motor, verkauft, Preiswert zu verkaufen. Osterfest u. 307 u. d. Osternfest, alle d. Blattes.

Kasino - Merseburg

2. Osterfest abends 8 Uhr die berühmten

Leibziger Krystallkasseler Sänger

Neues Programm! Man kann wieder Tränen lodern! Vorverkauf bei Geyer, Steinartenbahnung, Obere Breite Str. 7. Preise: Sperrpl. 1.50 Stk., Eintritt 1.00.

Wohin zu Ostern?

Heimkehle

Größe Ähde Deutschlands! Bahnhöfen Himmungen (Südbahn) Straße Berge-Neubau - Giebberg



PRESTO

das Qualitäts-Fahrad
NATIONALE AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT A.-G.
AM Prestowerk, Chemnitz

Merseburg: Hermann Drese, Vorwerk 8
Löpzig bei Merseburg: Albert Schmidt.

Für die Festtage empfehle:

1a Rehkeulen u. -Blätter
Hafermastgänse, auch geteilt
Gänsekeulen, -Leber u. -Schmeer
Pathennen, fetter Suppenhähn.
gemästete Brathähnchen
à Pfund 1.70 Mk.

Spiegelkarpfen und Schleien
frischen Schellfisch, Kabeljau,
Steinbutt, Zander u. Schollen

Emil Wolff
Roßmarkt 11 u. Neu-Rössen

Zum Osterfest

empfehle mein gut fortiertes Lager in sämtlichen

Schuhwaren

Schuhwarenhaus Moritz Gebhardt
Roßmarkt 5

Großer Laden

mit Lager und Stube in meinem Neubau preiswert zu vermieten.
Angebote unter 305 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für das Osterfest!

Der gute Mantel
das schöne Kleid
der aparte Hut

von

DOBKOWITZ

Niemals teuer — immer gut!

Ostern, zur Versetzung, ein Photo-Apparat

Schon für M. 16.— bekommen Sie eine brauchbare Kamera
bestes Konfirmationsgeschenk!

Gotthardt-Drogerie, Hermann Emanuel

Achtung! Nach Fertigstellung des Neubaus eröffne ich im
Kreishaus ein Photo-Spezial-Geschäft!

Eigener Weinbau
Gegenüber von Schle Neuenburg
Inmitten von Waldbergen mit
herrlicher Aussicht
auf das Unstruttal

Freyburg an der Unstrut
Zur Erläuterung und zum Wohlwollen
Berghotel Edelacker

Tele. 151

Aufsicht
von Straße
Freyburg-Merseburg
Größe
Autohalleparke
Autohalle

Zum Osterfest

billiger Wein vom Faß
Tarragona golden, süß, Str. 1.35
Insel Samos alt und fein, Str. 1.45

Gemüse- und Früchte-Konferven, haus-
industrielle Durkummen

A. Speiser Breite Str. 13.
Seher, kauft bei
unferen Inferenten!

Neue und gespielte
Flügel, Pianos auch elektrische und
Kunstspinnpianos

Harmoniums
wenig gespielte,
bedeutend
herabgesetzt.
Selbstklingende
Orgelpedale
Mandolinen, Lauten,
Gitarren
ältere Violinen,
chrickel, Lehnzig
Münzgasse 20 (Dg.)
(Stammhaus Zwickau
gegründet 1856)

Kunstspinnpianos mit Holzpiano
Teilzahlung - Tausch - Reparaturen.

Gemälde-Ausstellung

im großen CASINO-SAAL, Merseburg
vom Donnerstag, dem 21. März, bis einsch. Donnerstag,
dem 28. März 1929.

300 Originale Münchener Künstler
sowie Meister-Werke des 19. Jahrhunderts aus Privat-,
Museums- und fürstl. Besitze.

Unter anderem Werke von:

Adloff, K. †	Artaria, M. †	Bach, Alois, †	Baierl, Th., Prof.	Bergmann, Claus, Prof.	Bergmann, Max	Besta	Bethke, H. †	Bylandt, A. de †	Canal, Gilbert von, Prof. †	Defregger, F. v., Prof. †	Diemer, Zeno, Prof.	Dill, Ludwig, Prof.	Dill, Otto, Prof.	Egersdörfer, Konrad	Fenrich, Anselm †	Friedländer, Fr., Prof. †	Frankel, Clemens	Frank-Kraus, R.	Gaisser, M., Prof. †	Geyer, Joh. †	Hagemeister, Karl	Hans, Jos. Gerard †	Hellner-Karl, Prof. †	Hassenteufel, H.	Habermann, H. v.	Prof. †	Halberg-Krauß	Hengeler, A. Prof.	Hesse, Rud.	Hank, Angelo, Prof.	Koekoek, M. A. †	Koekoek, Herm. †	Koetsholder, H. †	Koekiewicz, A. †	Knopp †	Langko, Dietz †	Lasch, Karl †	Magzley, Waldem.	Maes, Joh. B. Lud. †	Max, G. v., Prof. †	Niederlein, W. v. †	Müller-Wischin, Prof. †	Noppel, H.	Neustädter, Louis †	Pérus †	Rombaud, Franc.	Roßmann, R. S. †	Schultz, Hch. Prof. †	Seyler, Julius, Prof.	Szankowski, B. v.	Triebel, K. †	Schmitt, Hch. Prof. †	Seyler, Julius, Prof.	Eng. Jos. †	Verboeckhoven, Ch.	Louis †	Verhoosen †	Voltz, Friedr. Prof. †	Wenglein, Jos.	Prof. †	Wenk, A. Prof.	Wex, Adalb. †	Wolf, Rudolf	Weißer, Eman.	Windmaier A. †	Zimmermann, R. S. †	Zimmermann, Ang.	Alb., Prof. †	und viele andere!
--------------	---------------	----------------	--------------------	------------------------	---------------	-------	--------------	------------------	-----------------------------	---------------------------	---------------------	---------------------	-------------------	---------------------	-------------------	---------------------------	------------------	-----------------	----------------------	---------------	-------------------	---------------------	-----------------------	------------------	------------------	---------	---------------	--------------------	-------------	---------------------	------------------	------------------	-------------------	------------------	---------	-----------------	---------------	------------------	----------------------	---------------------	---------------------	-------------------------	------------	---------------------	---------	-----------------	------------------	-----------------------	-----------------------	-------------------	---------------	-----------------------	-----------------------	-------------	--------------------	---------	-------------	------------------------	----------------	---------	----------------	---------------	--------------	---------------	----------------	---------------------	------------------	---------------	-------------------

Die Ausstellung ist durchgehend geöffnet von 9 1/2—19 Uhr.
Eintritt 50 Pf. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

„WALDFLORA“

Die bekanntesten giftfreien Blüten- und Kräuterweine
Kein Teel

Gicht, Rheum, Rheuma, Ischias,
Adrenalinmangel, Pflaue, Ge-
schwunden, Hautausschlag, Ektisien,
offenes Bein, Kopfweh,
Abgemagert, Bluthrengung . . . Nr. 0
Zuckerkrankheit Nr. 1
Blasenleiden Nr. 2
Nierenleiden Nr. 3
Lungenleiden, Asthma Nr. 4
Gallenleiden Nr. 5
Magen- und Darmleiden Nr. 6
Nerven- und Kreislaufleiden Nr. 7
Stuhl-Störungen Nr. 10

Ärztlich empfohlen. Alle wirksamen Stoffe, die durch
Kochen und Destillieren verloren gehen, haben er-
halten. Daher wirkstoffreiche Wirkung! Keil für
vier Wochen nur — 124.

Illustrierte 48 Seiten Broschüre in Apotheken,
Drogerien und Reformhäusern (kostenlos)
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.).

Gelegenheitskäufe

Gebrauchte
Fahrräder
neuer, großer Rollen,
eingetroffen.

Fahrradtrieb
Walter Sanitz
delegierte 2.

Gold- u. Silberwaren
Gegenstände
Bilder
kaufen Sie
besonders preiswert
bei
Uhren-Gehrer
Roßmarkt 17,
Rep.-Werkstatt.

Das schönste Ostergeschenk

ist ein
Photo-Apparat
aus dem
Photo-Haus
U. Uebel Markt 17
Roßmarkt-Straße 10 von 9.15.— an.

Garten Land Herd

Beilage des Merseburger Korrespondent

Mittwoch, den 27. März 1929

Palmtäschen

Sonntagnachmittag. Zwischen Aschermittwoch und Auferstehung. Die Stadt speit ihre Menschen aus. Auch mich. Ich bin sogar der Erste, den sie ausspeit. Ich flüchte mich so gern an das Herz der Natur. Besonders in diesen Vorfrühlingstagen. Denn ich weiß da draußen am Rande eines Wäldchens eine Salweide. Eine richtiggehende Salweide mit echten Palmtäschen, die außer mir noch niemand weiß. Gottlob! Ich schneide mir mit dem Taschenmesser ein einziges Zweiglein ab und stecke es mir in das Knopfloch. Dann trete ich ins Dickicht, damit ich das Geheimnis meiner Salweide nicht selbst verrate. Denn hinter mir wälzt sich schon der Menschenstrom aus der Stadt wie ein Lindwurm. Wie ein gräßliches Ungeheuer, das verheerend in das unberührte Reich der Natur einfällt.

Ob mich schon jemand gesehen hat? Ich hoffe nicht. Denn wenn, dann wehe dir, Salweide!

Mit angehaltenem Atem stehe ich im Tannendickicht neben der Straße, auf der sich der Menschenstrom dahervälzt.

„Wie meinen Sie, Herr Kollege? Das Gymnasium gehöre der Vergangenheit an? Können Sie sich vorstellen, daß es in Zukunft noch mehr solch verrückter Subjekte geben wird, die ut mit Inditativ konstruieren? Subjekte sage ich, die nicht einmal wissen werden, wann die Schlacht bei Salamis stattfand? So leid es mir tut, Herr Kollege, hier gehen unsere Meinungen entschieden auseinander. Die Kultur steht und fällt mit dem Volksgymnasium, und damit die Menschen überhaupt...“ — „O Gott, haben Sie gesehen, Herr Kollege? Palmtäschen!“ — „Was Palmtäschen? Wer, wie, wo...?“ — „Hier, Herr Kollege, am Waldrand...“

„... und i sag's noch alleweil, daß der Bubitopf wieder aus der Mode künmt. Und bald san wir soweit.“ — „Aber schön is er doch!“ — „Schön is anders, mei' Diabe! Is ebba a Penn', der s' an Schwoaf g'stukt han', schön? Schau dich an, wie du jetzt ausschaugst. Wie a g'schundene Kaß'...“ — „Aber Frau Gevatterin!“ — „I mag halt dös modische Zeug amal net! Was wachst, dös soll man wachsen lassen.“ — „Vielleicht auch die Haare auf den Zähnen?“ — „Gelt, tu mir fein nüt anzügli' wern... Sonst hat's was mit der Gevatterschaft. Aberhaupt a Quatta mit fünf Kämpfen — und an Bubitopf! Woast, was b' Leut' damals über di' g'sagt ham...? so, dös woast net? Nachher brauchst es aa von mir net z' wissen... Jesses, was han denn dö Leut' da vorn für a G'renn? I glaub' gar, Palmtäpferl!“

„Ja wirklich, Gevatterin, Palmtäschen!“
„G'schwind, daß wir auch noch a paar erwischen!“
„Ach, so süße Palmtäschen!“
„Ja, dö kannst dir unter dein Huat stecken, da wo du früher amal Haar gehabt hast...“

„Wenn es Geld gäbe, gäbe es auch Arbeit.“
„Umgekehrt ist's: Wenn es Arbeit gäbe, gäbe es auch Geld.“

„...?“
„Natürlich! Denn die Arbeit ist es doch, die Waren schafft. Und die Ware ist doch das Substrat für Geld. Geld hat ja nur Sinn und Bezug auf Ware. Je mehr Ware wir erzeugen, desto mehr Geld haben wir. Geld ist doch von Natur aus gar nichts anderes als Wertmesser und Lausmittel für Ware.“

„Wer sagt Ihnen denn das?“



„Der gesunde Menschenverstand!“
 „Das ist mir ganz neu! Ich habe bisher geglaubt, das Geld wäre die conditio sine qua non der Volkswirtschaft!“

„Nein! Gerade umgekehrt ist's. Der Produktionsgang ist doch so: Rohstoff als Naturvorkommen, nicht wahr? Die menschliche Arbeit — geistige und körperliche — verwandelt die Rohstoffe in Ware — nicht wahr? Die Ware kommt auf den Markt und trägt Geld ein, statt wieder Ware, nicht wahr? Der Schuster verkauft ein Paar Stiefel doch nicht des Geldes wegen, sondern bloß um der Ware willen, die er mit dem Tauschmittel Geld wieder einkaufen will. Vom Geld kann doch niemand leben, sondern nur von der Ware. Kapieren Sie denn das nicht?“

„Das ist mir ganz neu.“
 „Das sagt Ihnen doch der gesunde Menschenverstand.“
 „Hab' ich! Hab' ich doch!“
 „Scheinbar nicht, sonst müßten Sie doch begreifen...“
 „Was gibt's da? Ach Gott, Palmkäsechen, Palmkäsechen!“
 „Was Palmkäsechen! Her mit den Palmkäsechen!“

„Ich sag's halt allemal wieder: Leben und leben lassen. A jeder möcht' halt doch a bissel schnaufen können... Dös ist dös wenigst, was man vom Leben verlangen kann.“

„Ja Schnedensoß mit Ameiseniern! — Wenn dir's Finanzamt an Thaler wegheuert, bevor man an Nidel eingenommen hat... Da leb'!“

„Steuern müssen sein... Sind alleweil schon gewesen...“
 „Setz du auch noch! Du als Baumeister... Ja gelt, weil du den Anbau vom Finanzamt übernommen hast. Weil's nimmer Platz gehabt ham in dem alten Kasten... Du wirft ihnen 's Fell net wenig über die Ohren ziehen. Da kann man freilich leben...“
 „Wo baut wird, verdient alles. Alle Stände, Gewerbe, Berufe und Klassen verdienen... Drum jag' ich ja alleweil: Leben und leben lassen... Schau' S' nur, Herr Kommissionär, was gibt's denn dort? Ich moan' alleweil Palmkäsechen...“
 „Ja wirklich, Palmkäsechen! Los, Herr Baumeister, auf die Palmkäsechen!“

Der Menschenwurm wälzt sich auf der Waldstraße dahin. Ich trete aus dem Dickicht zu meiner Salweide. Ein zerrissener, zerfetzter Strunk, allen Schmudes beraubt, gähnt mir entgegen.

Sinnbild des deutschen Volkes.
 Die Wurzeln sind noch da. Gottlob... Vielleicht treibt der Wurzelstrunk noch einmal — im nächsten Jahre.
 Wie hat der Baumeister gefagt?
 „Leben und leben lassen...“
 „Wenn, ja wenn! — — —“

J. Schröngamer-Heimdal.

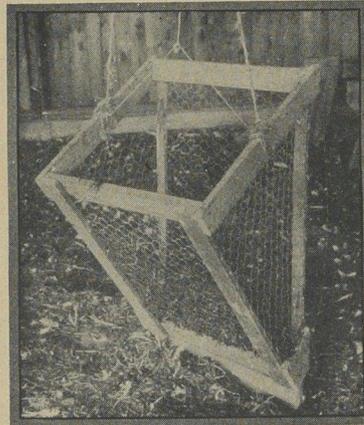
Grünfutterraufe für Geflügel

Kann der Geflügelhalter seinen Tieren keinen freien Auslauf bieten, so sollte er alles tun, diesen durch sachgemäße Wartung zu ersetzen. Das Nächstliegende ist, dem Geflügel frisches Grün zu verabreichen. Nun wird dieses aber meistens einfach in den Auslauf geworfen. Die Tiere fressen davon, scharren aber auch darin herum, um sich das Futter ausfinden zu können. Die Folge ist, daß das Grün nach kurzer Zeit verunreinigt und mit Exkreten, Federn und Urat vermischt im Auslauf liegt und von den Tieren nicht mehr gefressen wird. Um diesem Uebelstand zu begegnen, fertigt man sich aus engmaschigem Draht und Latten eine Raufe an, wie nebenstehende Abbildung zeigt. Zweckmäßig wird diese nicht an die Wand genagelt, wie bei sonstigen Rauten üblich, sondern man hängt sie im Scharraum freihängend auf. Die Tiere können dann von allen Seiten an das Futter heranommen.

Dipl. Landw. u. Pflörtner.

Die Gefahr der Trockenheit bei Zimmerpflanzen

Um Topfpflanzen auf Trockenheit zu prüfen, klopfe man stets solche Töpfe, die auf den ersten Blick nicht erkennen lassen, ob sie tatsächlich trocken sind, mit dem Knöchel des Mittel-



Grünfutter-Raue für Geflügel

fingers an, als ob man an eine Tür klopfen wollte. Bei kränklichen, empfindlichen Pflanzen ist dies sogar nötig, bevor man ohne weiteres die Pflanzen durch übermäßiges Gießen noch kränker macht. Manche schöne Zimmerpflanze fällt dem schematischen Gießen während des Winters, wo doppelte Vorsicht angebracht ist, zum Opfer. Tönt oder klingt es beim Klopfen hell, dann ist so eine fragwürdige Pflanze sicher trocken, ja sogar wahrscheinlich ballentrocken. Eine derartige Pflanze ist deshalb sofort in ein Gefäß mit Wasser, das aber, wie das Gießwasser, stets der Zimmertemperatur anzupassen ist, solange zu stellen, bis das Gurgeln des Wassers durch Bildung von Bläschen an der Oberfläche aufgehört hat. — Das Gießen der Zimmerpflanzen sollte übrigens jahraus, jahrein möglichst in einer Hand bleiben; dann verliert man weniger die Kontrolle.

Dieses bewährte Vorbeugungsmittel gegen Trockenheit, die sich meist durch dürre Blattspitzen zuerst zeigt, ist — bei gesunden Pflanzen allerdings nur — allwöchentlich im Winter und Sommer anzuwenden. S.

Als Futtergefäße für Kaninchen

gibt man entweder schwere Tongefäße, die nicht umfallen können, oder stellt selbst Futterbarren aus Blech mit Holzseitenwänden her. Letztere können an die Stallwand genagelt werden und nehmen wenig Platz weg. Kos.

Arbeiten im April auf Feld und Wiesen, in Garten, Hof und Stall

Hof: Dächer ausbessern, Ställe tünchen. Samen und Dünger zur Verwendung bereitstellen. Samenbeize nicht vergessen. Säde sammeln, reinigen, ausbessern. Kartoffeln- und Rübenmieten lüften, durchlesen, faulige Knollen usw. absondern. Erstorene Knollen einsäuern.

Feld: Eggen und Walzen der Winterlaaten beendigen. Klee-Graslaaten in Roggen und Wintergerste beendigen. Klee-Graslaaten beginnen. Bei der Bestellung erst alles Getreide in den Boden, dann sofort die Kartoffeln, hierauf Zuder-, dann Futterrüben, endlich Hülsenfrüchte. Feldgemüse, Leinbrotter, Flach, Hanf anbauen, in diesem Monat Boden dazu vorbereiten. Kunteln, Steckrüben und Frühkohlartern in Pflanzbeete säen. Kopfblünder der Winterlaaten mit Kaliammoniakhalpeter oder Kalifidstoff wird notwendig sein. Klee- und Luzernefelder nochmals tüchtig eggen. Nach ausgwintertem Klee Futtergemenge säen. Serradella in Roggen drillen, vor Ausaat auf Lehmboden den Serradella-samen (auch Lupinen) mit Nitragin impfen, ist sehr vorteilhaft. Jauche auf Wiesen fahren, auch auf Klee. Den Stallmist zu Kartoffeln geben, zu Zuckerrüben viel Kaliammoniak vorteilhaft, auch zu Futterrüben Jauche geben sehr lohnend, wenn möglich mit Jauchedrillfarran ausgießen. Futtergewächsbau nicht vernachlässigen.

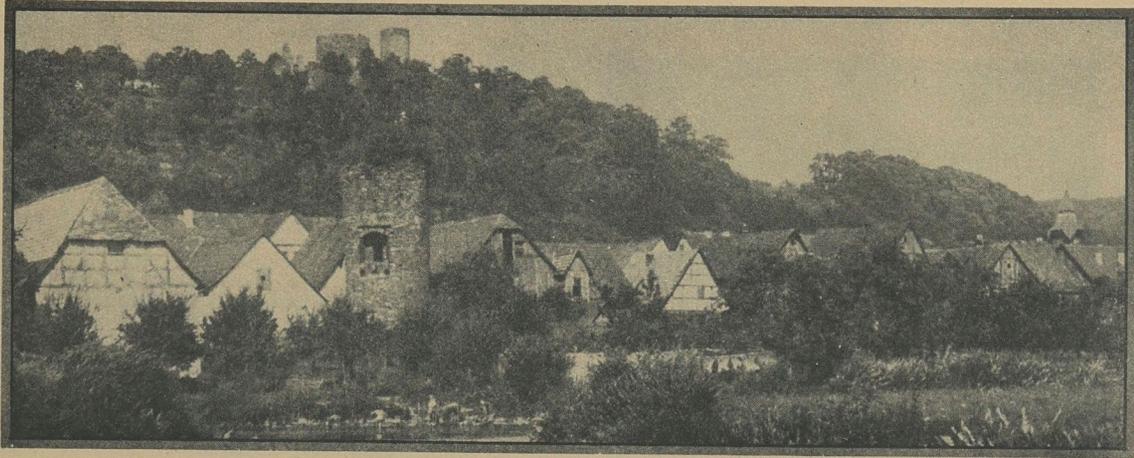
Wiesen und Weiden: Maulwurfschaufen verstreuen. Auf Fehlfellen Gras nachsäen. Nötigenfalls nochmals überdüngen. Entwässerungen in Ordnung halten, Bewässerung noch kurze Zeit forsaken.

Viehhaltung: Hindern Klauen beschneiden, mehr Bewegung im

Freien zur Vorbereitung für Weidegang, Fütterung nicht vernachlässigen, Kinder, jung oder alt, dürfen nicht abgemagert auf die Weide gehen. Fleißig putzen, Kälber viel auf Hof oder Koppel lassen, ihnen gebrühte junge Nessel geben. Zugrinder gut ernähren, zuerst nur halbtägig benutzen. Geschirre einschmieren, Beschlag erneuern. Pferde in Fütterung und Pflege nicht vernachlässigen. Stuten nur ausnahmsweise jetzt noch bedecken lassen. Fohlen viel Bewegung gestatten, kein junges Grün geben. Ferkel vor dem Totdrüben durch die Mutterlau schützen. Spitze Zähne abfeilen mit scharfer Zange. Geflügelbruten zahlreich einrichten. Gegen Schnepfepiss und Durchfall Wasser mit etwas Eisenvitriol zu trinken geben. Allen Jungtieren, auch jungen Schweinen, Ziegen, Kaninchen Auslaufgelegenheit geben.

Garten- und Obstbau: Frühgemüse aus Mistbeet ins freie Land setzen. Freilandauslaaten der meisten Gemüsearten, außer Gurken, Kürbis und frostempfindlichen Bohnen, besorgen. Pflanzen im Mistbeet nach Bedarf gießen, beschatten, lüften und allmählich für Auspflanzen ins Freie abhärten. Spargel pflanzen. Kartoffeln pflanzen. Junge Bäume und Sträucher pflanzen, auch Weinreben. Pflanzgrube mit Kompost versehen. Wurzeln beschneiden. Bäume veredeln. Ruß oder Gerstenpreu gegen Schnecken austreuen.

Bienen: Bölker warmhalten, Kälteschutz nach und nach vorsichtig beseitigen. Flüssiges Futter geben. Nach Belagerung der letzten Wabe erweitern. Schwache Bölker mit guten vereinigen.



Aus der schönen deutschen Heimat: Selmarshausen a. d. Weser mit der Ruine Krusenburg

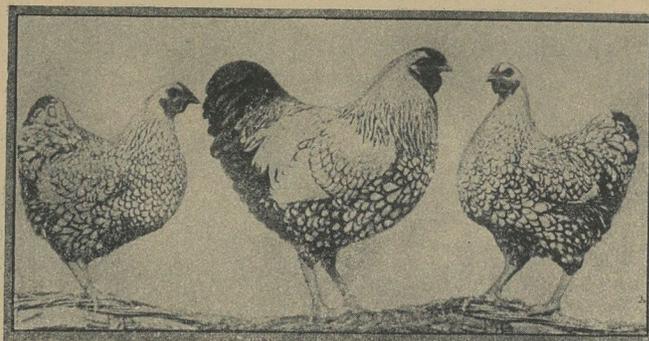
Stallscheu der Junghühner und ihre Folgen

Große Gefahren für das Leben der jungen Hühner bringt die Zeit mit sich, in der die heranwachsenden Küken sich aus der Obhut der Glucke freimachen.

Solange die Alte ihre Kinderschar unter sich hat, so wähnt man sie glücklich und geborgen. Mit dem Heranwachsen der jungen Hühner findet aber allmählich eine immer größere Trennung von der Pflegemutter und ein Selbständigmachen statt. Von nun an hat der Hühnerzüchter die Pflichten der Glucke zu übernehmen. Es ist nicht so leicht, dem Nachwuchs Ordnung beizubringen, wenn die jungen Küken einmal die Freiheit geschmeckt haben. Gewöhnt man sie nicht rechtzeitig daran, abends in ihren ihnen zugewiesenen Stall zu gehen, so hat man bald mit ihnen verpielt. Je älter sie werden, um so widerspenstiger sind sie und verspüren keine Lust mehr, sich zu fügen. Sie übernächtigen im Freien und erkennen ihre nächtliche Behausung nicht an. Vielleicht ist sie ihnen nicht behaglich genug. Dann muß man natürlich schleunigst für Abhilfe sorgen. Der Stall ist einer gründlichen Reinigung zu unterziehen, die

herniedergegangene Schnee blendete das Augenlicht, sobald die Hühner aus den dunklen Büschen und Winkeln, in denen sie sich verkrochen hatten, herausgejagt wurden. Sie flogen so hoch sie konnten und gelangten zum Teil auf das Dach des Rindviehgebäudes. Als man sie von dort durch Steinwürfe vertreiben wollte, taumelten sie endlich herab und stürzten in den nahgelegenen Teich, wo sie ertranken. Teils flatterten sie an die Viehstallfenster, wo sie sich den Kopf so blutig stießen, daß sie zum längeren Leben nicht mehr tauglich schienen und deshalb abgeschlachtet wurden. Andere wieder klemmten sich dermaßen jämmerlich in irgend eine dunkle Ecke der Wagenremise oder Pflughalle ein, daß sie nur mit ziemlicher körperlicher Beschädigung daraus entfernt werden konnten. Der Rest, dessen man nicht habhaft wurde, ist entweder gefroren worden oder lag am anderen Morgen steif gefroren am Erdboden. So kärglich endete der schöne Hühnernachwuchs eines Gutshofes durch die Nachlässigkeit derer, denen er anvertraut war. — Alle Hühnerhalter mögen sich dies Beispiel zur Warnung dienen lassen!

Dr. C. Ballhausen.



Silber-Whandotten
(Züchter Vogt, Göhren bei Merseburg. — Siehe hierzu den nebenstehenden Aufsatz)

Silber-Whandotten

Nach dem Auftauchen der Leghorn-Hühner in Deutschland ist manche altbewährte Hühnerrasse mit Unrecht ins Hintertreffen geraten. Dazu gehört auch das wunder schöne Silber-Whandottenhuhn, das vor etwa 40 bis 45 Jahren aus Amerika eingeführt wurde und bald einen wahren Siegeslauf in der deutschen Züchterwelt antreten konnte. Seinen Namen hat es von einem alten Indianerstamm. (Es sei nebenbei bemerkt, daß die ursprünglich italienischen Leghorns den englischen Namen der

italienischen Stadt Livorno tragen, der Name also mit ihrer Legeleistung nichts zu tun hat.) Dem Leghorn braucht man seine guten Eigenschaften nicht abzusprechen. Das Whandottenhuhn hat es aber verdient, daß man seine Leistungsfähigkeit als Wirtschaftshuhn darüber nicht vergißt. Bei den jetzt staatlicherseits eingeführten „Wettlegern“ marschiert es immer noch mit an erster Stelle und als Lieferant eines saftigen Bratens, ist es seinem neuen Konkurrenten, dem Leghorn, weit überlegen.

Dazu kommt, daß sich die Silber-Whandottenhühner infolge ihres ruhigen Temperaments sehr für beschränkten und eingezäunten Auslauf eignen, da ein scheues, aufgeregtes Überfliegen von Zäunen, Federn u. dgl. bei ihnen nicht zu befürchten ist. Von der Schönheit der Körperform und des Federleides gibt das Bild einen guten Begriff. So stellt das Silber-Whandotten nach Schönheit und Leistung ein wahres Meisterstück züchterischen Könnens dar, das auch von neueren Rassen noch nicht übertroffen ist.

Vogt, Göhren b. Merseburg.

Sißstangen sind recht bequem anzubringen. Für sachgemäße Beleuchtung ist Sorge zu tragen, ebenso für Futter und Getränk. Hat man dies alles in Ordnung gebracht und die Tiere wollen dennoch nicht hören, so ist die Sache kritisch. Energijsche Maßregeln müssen ergriffen werden, man muß sie abends regelmäßig zwangsweise in den Stall treiben, bis sie sich an denselben gewöhnt und das Aufbäumen unterlassen haben. Der Eigenwille der Junghühner muß bei Zeiten gebrochen werden. Verfümt man dieses aus Bequemlichkeit und denkt, im Herbst, wenn es kalt wird, werden sie sich schon von selbst in ihre Behausung zurückziehen, so gibt man sich einer trügerischen Hoffnung hin. Sie haben die Nachtruhe im Freien so lieb gewonnen, daß auch die bitterste Kälte keinen Einfluß mehr auf sie hat.

Der Verfasser dieses Aufsatzes mußte es erleben, daß er fast um alle seine schönen jungen Hühner kam, weil diejenigen, die das Federvieh unter sich hatten, zu nachlässig gewesen waren, ihre ihnen untergebenen Küken bei Zeiten an den Stall zu gewöhnen. An einem Spätnachmittag im Herbst fiel der erste Schnee. Die Dächer, Rasen, Sträucher und Wege waren weiß geworden. Man wollte schon die Viehställe ablichten, da gewahrte man in den Sträuchern der Umgebung des Hühnerhauses, ziemlich verstreut, dunkle Gegenstände. Als man näher trat, erkannte man die jungen Hühner. Man schlug Alarm und holte Leute herbei. Einen unglücklicheren Zeitpunkt, die Tiere in ihre Kämmlichkeiten zu bringen, konnte es leider gar nicht geben. Das Federvieh war schon durch die eingetretene Dämmerung und nebelartige Luft ganz verdußt. Der frisch

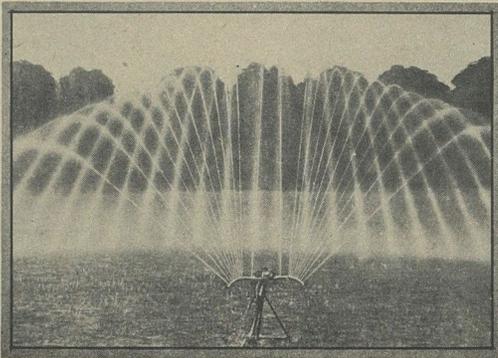


Abb. 1. „Phoenix“-Regenanlage im Betrieb

Regenanlagen für den Gartenbau

(Hierzu Abb. 1 u. 2.)

Mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgt man heute im Gartenbau alle Maßnahmen, die darauf hinzielen, den Faktor Wasser besser in die Hand zu bekommen. Die Abhängigkeit des Erfolges all unserer Bodenbearbeitungs-, Düngungs- und Pflegearbeiten von der jeweiligen Witterung ist besonders bei hohen Aufwendungen so groß, daß selbst kostspielige Maßnahmen zur Sicherung der aufgewendeten Mittel heute als betriebswirtschaftlich gerechtfertigt angesehen werden. Verrieselungsanlagen, die die alten Ägypter und Babylonier schon in ganz großem Stil zur Bewässerung angelegt haben, können in Deutschland nicht oder nur in sehr beschränktem Umfang dazu herangezogen werden, allein schon, weil dazu nicht genügend Wasser vorhanden ist. Sparflamer mit Wasser und dabei doch wirksam ist die Beregnung. Es genügt für eine Beregnung etwa der zehnte Teil der für eine Verrieselung nötigen Wassermenge. Fast alle unsere heimischen Kulturpflanzen haben im Mai und Juni einen hohen Bedarf an Wasser. Gerade in dieser Zeit herrscht aber gewöhnlich trockenes Wetter vor. Wenn es möglich ist, in dieser Zeit den Pflanzen soviel Wasser zuzuführen, daß eine Stodung im Wachstum nicht eintritt, ist die Ernte schon in hohem Maße gesichert. Selbstverständlich sind die einzelnen Kulturpflanzen verschieden dankbar für die Beregnung. Auch die Bodenart verhalten sich verschieden gegen eine Beregnung. Auf schweren Böden sind nicht so sichere Erfolge erzielt worden wie auf leichteren. Die sichersten Erfolge hat man bisher auf den lehmigen Sandböden erzielt. — Regenanlagen verschiedener Konstruktion und in verschiedenen Größen sind in allen größeren gärtnerischen Geschäften vorrätig. Dipl. Landw. A. Pförtner.

Vermehrte Anwendungsmöglichkeiten für Frühbeetfenster

(Hierzu Abb. 3 und 4.)

Allgemein werden die Frühbeetfenster nur bis etwa Mitte Mai hin durch Pflanzenzucht ausgenutzt. Den übrigen Teil des Jahres dagegen sind sie meistens ungenutzt. Ohne großen Arbeitsaufwand kann man aber aus ihnen ein Gewächshaus bauen, wie die Abbildungen zeigen. An Material gebraucht man hierzu außer den Fenstern nur einige Bretter oder Ziegel-

Zur Küftung

steine sowie einige Fensterverbinder. Durch diese Fensterverbinder, die auch fertig von der Firma Böttcher und Eichhorn, Berlin-Lichterfelde-Df bezogen werden können, wird ein Nageln der Fenster vermieden. Die Beseiten und Tür des Gewächshauses fertigt man zweckmäßig aus Holz an. Nach Möglichkeit wird das Haus von Norden nach Süden gebaut. Um ein Faulen der Fensterrahmen am Boden zu vermeiden, legt man diese zweckmäßig auf Holzlatten oder Steinplatten. In dem fertigen Gewächshaus entwickelt sich eine für Tomatenkultur günstige Hitze. Auch Gurken können in ihm mit gutem Erfolg gezogen werden. Zur besseren Raumausnutzung werden Drähte an den Fenstern gezogen, an denen die Gurken emporkönnen. P.-D.

Eine schöne und bequeme Gartenbank

(Hierzu Abb. 5 und 6.)

In Ruheplätzen und Sitzgelegenheiten aller Art im Haus- und Kleingarten fehlt es bis jetzt eigentlich nicht; ob sie nun beweglich oder unbeweglich, also festgemacht sind, ist gleichgültig; vorhanden sind sie jedenfalls meistens in irgendeiner Form. — Heute sei einmal auf eine bewegliche Sitzgelegenheit aufmerksam gemacht, die sich jeder Gartenbesitzer, der einigermaßen mit Hobel, Hammer und Nägeln umgehen und der vor allen Dingen auch Einzelbäume in seinem Garten auf Rasen oder an einem sonst passenden Plätzchen zur Verfügung hat, anfertigen kann.

Der Vorteil dieser Bank, deren Herstellungsweise und praktische Verwendung aus den Abbildungen deutlich genug hervorgehen dürfte, liegt erstens in ihrer Beweglichkeit, so daß man sie nach Belieben an einen anderen Platz oder Baum stellen und sie am Baum selbst je nach dem Stand der Sonne usw. nach Bedarf drehen bzw. rücken kann; was in einem warmen

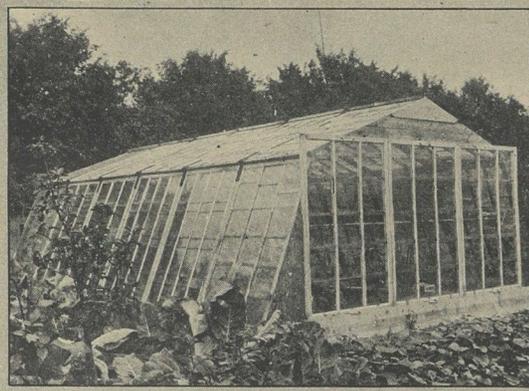


Abb. 3. Gewächshaus aus Frühbeetfenstern, Außenansicht



Abb. 5. Praktische verschiebbare halbrunde Gartenbank

auf den Sommer

Sommer, wie es der vergangene war, für jeden Gartenbesitzer und Besucher ohne Zweifel stets angenehm ist.

Ein weiterer Vorzug liegt in der gebogenen, abgerundeten Bauform, die für eine denkbar große Bequemlichkeit, aber auch für ein gutes, geschmackvolles und gefälliges Aussehen bürgt, besonders, wenn das Holz noch einen hübschen farbigen Anstrich erhält.

Wer eine ganze Rundbank will, die übrigens in der Regel fast nur an öffentlichen Plätzen (Dorflinde, Ausflugsunkten usw.) vorkommen, muß sich zwei solcher Halbrundbänke anfertigen.
P. S., Erfurt.

Die Anlage eines Spargelbeetes

Zur Anlage eines Spargelbeetes ist das Frühjahr, April und Mai, die günstigste Zeit. Zur Spargelkultur gehört ein warmgründiger, nährhafter Sandboden, der in guter Dungkraft steht und reichlich Bodenbakterien enthält. Gelände, das diesen Ansprüchen nicht genügt oder wo das Grundwasser auch im Sommer auf 1 bis 1½ m steht, ist für den Spargelbau ungeeignet. Die Landfläche ist mit reichlichen Mengen Stallmist zu düngen, auch Pferdemist leistet gute Dienste. Ist der Boden von Hause aus zu schwer, so müssen entsprechend reichliche Mengen Sand aufgeföhrt werden. Nachdem der Boden etwa 50—60 cm tief gegraben ist, teilt man das Land in Beete ein, bringt auf jedes Beet ein bis zwei Reihen, die durch Gräben, 30—50 cm tief, angezeichnet werden. In diese kleinen Gräben schlägt man im Abstände von 50 bis 80 cm kleine Pflöde ein, deren Kopfende über den Boden heraussehen muß. Daran häufelt man Erde an. So bildet man Pflanzhügel von 10—15 cm und pflanzt darauf die Pflänzlinge, deren Wurzeln gut ausgedreht werden. Einjährige Setzlinge sind am besten.



Abb. 4. Das Innere des Frühbeetfenster-Gewächshauses

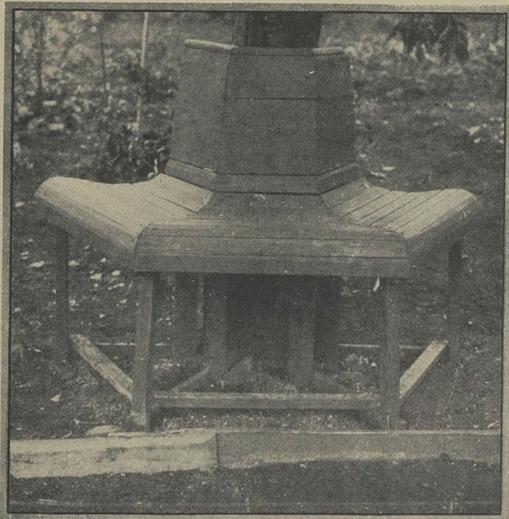


Abb. 6. Rundbank aus zwei Halbrundbänken für freistehende Bäume

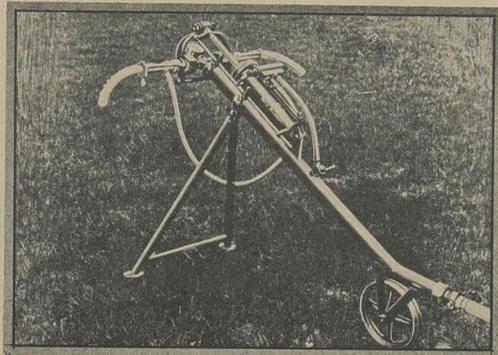


Abb. 2. „Hoenitz“-Regenanlage im Aufgebautenstand

Die Zwischenfelder ruht man in den ersten Jahren zur Kultur flachwurzelter Gemüsearten wie Salat, Kohlrabi u. a., aus.

Die vorher erwähnten kleinen Gräben werden je nach Wuchs der jungen Spargelpflanzen nach und nach zugefüllt, so daß die Beete längstens in zwei Jahren eben sind. Die Kultur erfordert

Rein- und Lochhalten und das allmähliche Einebnen der Beete, Abschneiden des abgestorbenen Spargelkrautes im Spätherbst und Verbrennen desselben. Im Winter überbede man die Beete mit kurzem Stalldung, der dann im Frühjahr flach eingebracht wird. Das muß mit Vorsicht geschehen, um keine Wurzeln abzutechen.

Im kommenden Frühjahr werden nun die Pflöde entfernt, man bricht die alten, abgestorbenen Stengel dicht an der Entfehlungsstelle ab, sammelt und verbrennt sie. Vor dem Austreiben werden die Pflanzen angehäufelt. Im Frühjahr des dritten Jahres kann man schon vorsichtig mit dem Stechen beginnen, aber je mehr die Pflanzen auch da geschont

werden, desto besser ist dies für den Gesamterfolg in den nächsten Jahren. Ein- bis dreimal dürfen die Pfeifen gestochen werden. Mit Johannis ist das Abstechen vorbei. Der Wurzelstock muß neue Kraft für das nächste Frühjahr sammeln. Ab und zu kann ein leichter Dungguß gegeben werden, sei es mit natürlichem oder auch künstlichem Dünger.
R. D.

Ruß im Gemüsebau

Dem Ruß kommt als Mittel zur Förderung des Pflanzenwuchses eine große Bedeutung zu. Durch seine dunkle Farbe allein schon zeitigt der Ruß Vorteile für die Pflanzen, indem er den Boden erwärmt. Samenbeete im Gemüsegarten lassen sich bis zu einem gewissen Grade durch Bestreuen mit Ruß von Erdflöhen frei halten. Insbesondere für Wurzelgemüse hat sich der Ruß bestens bewährt, zumal wenn er mit Asche vermengt wird.

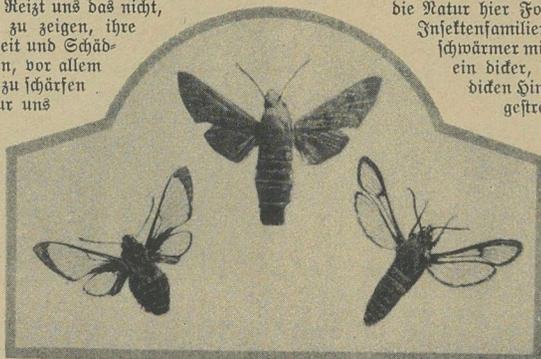
Ein billiges Nachschlagewerk

für alle Gartenbaufragen kannst du dir verschaffen, wenn du die Gartenbauartikel in deiner Tageszeitung ausschneidest und, mit dem Vermerk des Erscheinungsdatums versehen, in ein besonderes Heft einlebst. Du wirst in den Artikeln für jeden Monat belehrende Anleitung finden und hast so am Schluß des Jahres einen ausführlichen Gartentalender als geeignete vorbereitende Lektüre an langen Winterabenden. Ein Inhaltsverzeichnis kann man sich leicht selbst anfertigen. Das kleine Werk wird zweckmäßig ergänzt durch kurze Notizen aus der eigenen Praxis.
as

Bienenähnliche Schmetterlinge

Vieles bietet die Natur, das wir mit Freuden betrachten und beobachten. Und unter dieser Fülle von Gaben finden wir auch die leichtbeschwingten Gäste des Frühlings und Sommers, die Schmetterlinge. Erinnert uns nicht ein durch die Luft dahingaukelnder Schmetterling an selige Kindertage, in denen ein Schmetterling für uns ein begehrenswertes Ding war? Reizt uns das nicht, unseren Kindern die Schmetterlinge zu zeigen, ihre Entstehung zu enthüllen, ihre Nützlichkeit und Schädlichkeit im Wirtschaftsleben festzustellen, vor allem aber die jungen Augen zu öffnen und zu schärfen für die herrliche Anmut, die die Natur uns im Leben und Treiben der Schmetterlinge eröffnet?

Uner schöpft ist der Formenreichtum und die Farbenfülle in der Natur auf allen Gebieten, und auch bei den Schmetterlingen treten uns Formen und Farben in ungeahnter Mannigfaltigkeit entgegen. Wenn der aufmerksame Spaziergänger an den im zarten Grün sprossenden Frühlingswiesen vorbeigeht, dann fesselt ihn vielleicht sogar in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes der Anblick ungewöhnlich großer, wie Bienen, Hummeln oder Hornissen aussehender Tiere, die äußerst beweglich niedrig über dem Boden dahinsliegen. Er erkennt ganz deutlich die braunen, dicken Körper der Hummeln oder die schlanken, gelben Leiber der Hornissen, aber er vermisst das brumrende Summen, das diese Insekten beim Fliegen von sich geben. Die Tierchen schwirren von Blume zu Blume, von einer der dunkelblauen Gundermannblüten zur anderen, um hier Nahrung zu sammeln. Und wer sie dabei genau beobachtet, der erkennt, daß sie einen langen, spiralig aufgerollten Rüssel entfalten, um ihn in die Tiefe des Blütenkelches einzutauchen. Und nun



Keine Bienen oder Hummeln, sondern Schmetterlinge
Mitte: Taubenschwanz (Sternkrautschwärmer). — Links: Hummelschwärmer (Stablosenschwärmer). — Rechts: Hornissen- oder Bienenschwärmer

kommt dem naturkundigen Beobachter doch der Gedanke, daß dies keine stehenden, zu fürchtenden Insekten sind, sondern harmlose, sonderbar geformte und gefärbte Schmetterlinge. Und tatsächlich sind es die zu den Glasflüglern und zu den Langzungen gehörenden Hornissenschwärmer (*Sesia apiformis*) und der Hummelschwärmer (*Macroglossa luciformis*). Diesen gesellt sich auch das schöne, bewegliche Taubenschwänzchen (*Macroglossa stellatarum*) bei. Sonderbar, wie die Natur hier Formen nachahmt, in ganz verschiedenen Insektenfamilien! Denn tatsächlich erinnert der Hummelschwärmer mit seinen breiteren, gläsernen Flügeln, die ein dicker, brauner Rand abschließt, und mit dem dicken Hinterleib an eine Hummel, und der schlankgestreckte, ebenfalls durchsichtige, feingeaderte Flügel aufweisende Hornissenschwärmer mit seinem dünnen, gelben Hinterleib an die gefährliche Hornisse, mit der er aber gar nichts gemein hat. Und wenn man den Sommer hindurch die wohlfriedenden Blüten im Garten oder auch in Blumentöpfen vor den Fenstern beobachtet, dann wird man selbst inmitten von Großstadtstraßen manchmal einen sonderbaren, hummelartigen Gast mit grauen Vorder- und rötlichen Hinterflügeln und sonderbar geformten, rötlichen Schwanz daran schwirren sehen: den Taubenschwanz, der selbst das Großstadtkind besudt und erfreut.

Dankbar wollen wir darum diese lebhaften Voten des Frühlings in unserem Lande begrüßen, und uns vornehmen, auch sie als Gottesgeschenk, das durch die vorbringende Kultur immer mehr zurückgedrängt wird, zu schonen und zu schützen, sie unseren Kindern zu deren Freude zu zeigen, ihnen aber klar zu machen, daß man sie wohl sehen und beobachten, aber nicht mit dem Reize wegfangen dürfe, wenn sie schließlich nicht ganz aus unserer Gegend verschwinden sollen.

Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

Kleine häusliche Ratsschläge

Feuersicheres Holz

Das Holz läßt sich durch keinen Anstrich völlig unbrennlich machen, aber man kann durch Tränkung mit bestimmten Lösungen wenigstens erreichen, daß das Holz schwerer anbrennt, als wie gewöhnlich. Einige solche Lösungen seien hier genannt:

1. Man löst Wasserglas und gibt etwas Kreide oder geschlämmtes Tonerde bei und bestreicht das Holz damit mindestens fünfmal.
2. Man mischt 2 Teile Glas-, 2 Teile Porzellan-, 2 Teile Aepfel- und 1 Teil frisch gebranntes Kalkpulver mit Wasser und bestreicht das Holz zweimal.
3. Ein wirksames Imprägnierungsmittel bereitet man aus 10 g Weim-, 5 g Chlorzink, 150 g Salmiak, 100 g Borax und 1000 g Wasser.
4. Man trage eine heiße, gesättigte Lösung von 3 Teilen Alaun und 1 Teil Eisenvitriol zweimal auf. Dann streicht man ein drittesmal mit verdünnter Eisenvitriollösung, der reichlich Löpferton zugelegt ist.
5. Man tränke das Holz fünf Tage lang in einer Lösung von 6 Teilen Alaun, 2 Teilen Zinkvitriol und 1 Teil Kupfervitriol in 20 Liter Wasser.

Polieren schwarzer Möbel mit Holzkohle

Sind schwarze Möbel im Laufe der Jahre blind und unansehnlich geworden, kann man sie mit Hilfe von Holzkohle wieder in tadellosen Zustand versetzen. Die tiefdunkle schwarze Farbe mit mattem Glanz läßt die einzelnen Stücke wie neu erscheinen. Die Arbeit des Aufpolierens muß wie folgt vorgenommen werden: Zuerst bestreicht man das Holz mit einer Kampferlösung in Spiritus und unmittelbar darauf mit einer anderen Schicht, die aus einem Gemisch von Eisensulfat und Galläpfeln besteht. Diese beiden Substanzen dringen in das Holz hinein und geben ihm eine gerabezu unzerstörbare, echte Färbung. Zugleich wird hierdurch das Eindringen von Insekten in die so behandelten Möbel verhindert. Ist das Holz nach diesem Verfahren einigermaßen trocken geworden, so reibt man die Oberfläche zuerst mit einer harten Bürste ab und darauf mit feinpulverisierter Holzkohle nach. Bei Behandlung geschmierter Stellen muß das Kohlenpulver besonders fein angewendet werden. Die Auftragung und Verreibung geschieht mit einem Flanell-Lappchen, das man abwechselnd in Leinöl und Terpentinspiritus taucht. Wenn diese Behandlung eine Zeitlang fortgesetzt wird, erreicht man eine schöne Farbe, wie sie durch Firnis und Lack niemals hervorgerufen wird.

M. A.

Verkleidung der Mausefalle

Kürzlich ließ ich einer Bekannten meine Mausefalle, die noch nie bei mir versagt hat. Leider hatte die Frau nicht den gleichen guten Erfolg; denn trotz des verlockend riechenden, gut angebratenen Speckes ging kein einziges Mäuslein in die Falle. Ich erkundigte mich, ob sie die Mausefalle auch ein wenig verkleidet habe oder ob diese ganz offensichtlich ohne Deckung aufgestellt war. Das Rätsel war bald gelöst. Die Dame hatte wirklich die Mausefalle ganz unbedeckt auf den Kellerboden gestellt. Das war sehr unklug und unpraktisch; denn die Mäuse sind viel vorsichtiger und argwöhnischer, als wir ahnen. Wenn sie einen so sonderbaren Gegenstand sehen, wittern sie instinktiv Gefahr und gehen nicht in die Falle trotz des verlockend riechenden Speckes.

Wie die Jäger draußen im Walde die Fallen mit Reisig und Laubwerk verkleiden, um eine Gefahr wegzutäuschen und die Tiere zu überlisten, so soll man es auch mit der Mausefalle machen. Am einfachsten ist es, wenn man eine große, zerknüllte Zeitung losse um die Mausefalle legt, so daß gar nichts mehr von ihr zu sehen ist. Das Mäuschen schlüpf ganz ahnungslos unter das leicht darübergelegte Papier, angelockt von dem demnützlichen Geruche des angebratenen Speckes. Es merkt wirklich nichts Gefährliches dahinter, sieht nur eine Zeitung und geht dann tatsächlich buchstäblich in die Falle.

M. Führer.

Ortsbriefe sorgsam adressieren

Bei Ortsbriefen ist es vielfach üblich, als Bestimmungsort der Kürze halber nur das einfache Wort „Hier“ zu schreiben. Nun kommt es nicht gar zu selten vor, daß Briefe und Postkarten zwischen Zeitungen und Druckfachen geraten. Nachmal haben sie eine gerabezu verhängnisvolle Geschicklichkeit, in Zeitschriften zu schlüpfen. Mit diesen kommen sie dann an einen ganz anderen, oft weit entfernten Ort. Selbst die findige Post kann unmöglich herausbringen, welcher Ort mit „Hier“ gemeint ist. Es müssen dann die Briefe erst geöffnet und dem Absender, falls er erkennbar ist, wieder zugestellt werden. Auf diese Weise kommt mancher Glückwunsch, manche Einladung und wichtige Mitteilung zu spät oder überhaupt nicht an. Der Absender hat selten eine Ahnung und wird das Ausbleiben einer Antwort oft sehr unangenehm empfinden. Deshalb empfiehlt es sich, auch bei Ortsbriefen stets den Bestimmungsort hinzuschreiben. Dann sind solch unangenehme Weiterungen ausgeschlossen.

M. Führer.

Die Bedeutung des Zuckers als Nahrungs- und Genussmittel

Im Gegensatz zu manchen anderen Ländern ist in Deutschland der Zuckerkonsum ein lange nicht so hoher, wie er es seinem Wert nach als Nahrungs- und Genussmittel verdient. So betrug z. B. der Zuckerverbrauch pro Kopf und Jahr 1925/26 in Großbritannien 43,2 kg und in den Vereinigten Staaten sogar 55,1 kg, während bei uns nur 22,70 kg auf den Kopf der Bevölkerung entfielen.

Dies hat zum größten Teil seinen Grund wohl darin, daß viele den Zucker aus Unkenntnis lediglich als Süßungsmittel betrachten und nicht seine bedeutende Nährkraft zu schätzen wissen. Viele schränken jedoch auch aus Gründen der Sparbarkeit den Zuckerverbrauch nach Möglichkeit ein, was jedoch auch nicht richtig ist, denn der Zucker ist immerhin zu den billigen Nahrungsmitteln zu rechnen, da er weniger kostet als Milchprodukte, Fleisch, Eier usw.

Der Zucker besteht aus zu fast 100 % ausnutzbaren Kohlehydraten, und erfährt im Darm eine Umbildung zu zwei anderen Zuckerarten, die ungefähr dem Traubenzucker gleichkommen. Aus dem Darm geht er äußerst schnell in die Körperflüssigkeiten über und erzeugt durch Verbrennung im Blut alsbald Wärme und Energie. Diese wichtigen Eigenschaften zeigen sich nach dem Genuß von Zucker oder stark zuckerhaltigen Getränken und Erzeugnissen in auffälliger Weise. Aus diesem Grunde gilt Zucker bei Touristen und Sportlern als Belebungs- mittel nach größeren Anstrengungen. Zucker befindet sich übrigens im Körper als regelmäßiger Bestandteil des Blutes und der Säfte und wird bei jedem Kräfteverbrauch herangezogen. Außerdem wird dem Zucker noch eine nervenberuhigende Wirkung zugeschrieben, weswegen Zuckerverwasser gern als einfachstes und natürliches Beruhigungsmittel gebraucht wird.

Als Genussmittel, in Verbindung mit anderen Speisen zusammen spielt der Zucker, besonders bei der Haltbarmachung von Obst, eine ausschlaggebende Rolle. Sobald ein Obstzeugnis zirka 50% Zucker enthält, ist es in einen haltbaren Dauerzustand überführt. Die Herstellung von Marmeladen, Gelees, Fruchtpasten, eingedickten Säften usw. ist ohne Zucker gar nicht denkbar und gerade der hohe Zuckergehalt ist es, der diesen Erzeugnissen ihre hohe Nährkraft verleiht.

Viele andere Speisen werden ebenfalls erst durch den Zucker genießbar und schmackhaft. Denken wir z. B. nur an die Kuchen, Waffeln usw. — Das Verlangen nach Süßigkeit ist bei den einzelnen Völkern und Personen verschieden. Besonders stark ist das Verlangen nach Süßem bei Kindern und schwächlichen Personen, da der Zucker unbedingt zum Aufbau des Körpers gehört. Im allgemeinen kann man sagen, daß Zucker und Obstgenießer, welche letzteres viel Fruchtzucker enthält, Gegner des Alkohols sind, und daß solche Menschen (siehe z. B. die Amerikaner) in der Arbeit und im Sport ganz besonders leistungsfähig sind. A. Knauth.

Salzen kleiner Bratstücke

Alle kleinen Bratstücke wie Koteletts, Schnitzel, Leber, Beefsteaks dürfen erst gesalzen werden, wenn sie sich auf der Pfanne bereits zu bräunen beginnen. Früheres Salzen entzieht den noch rohen Scheiben zu viel Saft und macht sie dadurch zäh und trocken. Um das Salzen gleichmäßig auszuführen, bedient man sich am besten eines Salztrmeyers mit ganz feinen Löchern. I. C.

Krautsalat

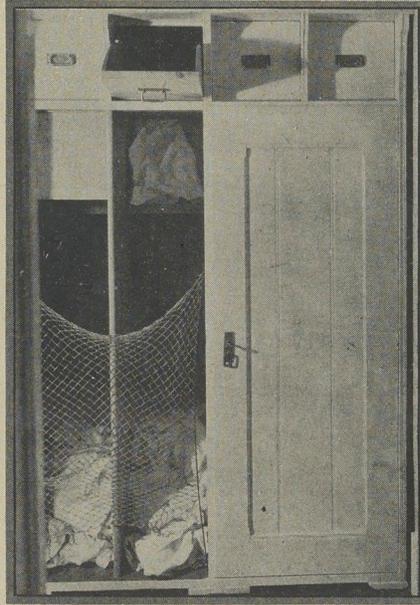
Von einem Weißkrautkopf pflückt man alle äußeren herben grünen Blätter, streift die zarten gelben Blätter von den Rippen ab und schneidet oder hobelt sie fein. Dann gießt man kochendes Salzwasser darauf, welches nach einigen Minuten wieder abgegossen wird. Nun gibt man gutes Speisöl und etwas Zitronensaft (notfalls auch Essig) sowie ein wenig Pfeffer und Salz darüber, mengt alles gut durcheinander, läßt den Salat mindestens eine Viertelfunde durchziehen und richtet ihn dann an. In Deutschland liebt man es, Speck statt des Öls an das vorbereitete Kraut zu geben, der Speck wird würfelig geschnitten, gelblich angebraten und mit dem Zitronensaft oder Essig zusammen an das Kraut gegeben. I. C.

Rupferkessel zu putzen

Am besten geschieht dies mittels einer Zitrone. Man schneidet die Frucht in der Mitte durch, taucht die eine Hälfte in Salz und reibt damit den Kessel tüchtig ab. Nach gutem Durchspülen wird der Kessel mit weichem Tuch nachpoliert. R. F. F.

Vierteiliger Wäscheschrank zur Aufnahme schmutziger Wäsche

Die Aufbewahrung der gebrauchten Wäsche ist im Haushalt meist ein wunder Punkt. Truhen oder Kästen oder gar die überlebten „Wäscheputz“ sind wenig geeignet, die Wäsche eines größeren Haushaltes aufzunehmen. Auch die niedrigen Schränke, die man vielfach findet, sind noch nicht das Ideal, das der Hausfrau vorzuziehen. Sehr praktisch ist der abgebildete vierteilige Wäscheschrank, in den geteilt Hauswäsche, Küchenwäsche, Leibwäsche und Bettwäsche kommen. Er hat oben eine Klappe, die gerade so hoch angebracht ist, daß man mit der Hand herausreichen kann. Diese Klappe wird geöffnet, die Wäsche nach den verschiedenen Sorten hineingeworfen, und sie fällt automatisch nach unten, wo sie durch ein Netz gehalten wird, so daß sie beim Öffnen des Schrankeles nicht hinausfallen kann. Der Vorteil dieses Schrankeles besteht nicht nur in der größeren Sauberkeit, indem die Sorten geordnet sind, sondern auch darin, daß man beim Zählen und Ausfortieren der Wäsche Arbeit spart. Ein geschickter Tischler wird ihn nach der Abbildung leicht anfertigen können. E.



Vierteiliger Schrank für gebrauchte Wäsche, linke Hälfte offen, rechte Hälfte geschlossen. Aufnahme: „Delia“-Berlin

Rätsel = Ecke

Silbenrätsel.
 a — aar — ber — berg — eben — ehi — de — die — dorf — e — e — ei — en — flo — fu — gau — ge — i — juch — ke — kon — le — lenz — ll — litz — ne — ner — nett — pi — re — rhä — rie — rus — sche — spi — ster — stieg — te — te — ten — ten — ter — ti — um — wik
 Aus den vorstehenden 47 Silben sind 19 Wörter zu bilden, deren dritte und erste Buchstaben, beides von oben nach unten gelesen, ein französisches Sprichwort in Übersetzung wiedergeben. (S) ist ein Buchstabe.)
 Bedeutung der einzelnen Wörter:
 1. Mittelmittelalterliche Vokabel. 2. Altes Musikinstrument. 3. Weiblicher Vorname. 4. Südamerikanischer Staat. 5. Berggipfel in den Pyrenäen. 6. Deutscher Dichter der Romantik. 7. Turnerabteilung. 8. Canton der Nordschweiz. 9. Französische Festung. 10. Vogel. 11. Leberart. 12. Stadt im Reg.-Bez. Aachen. 13. Hausangehöriger. 14. Landschaft im alten Nordrhenland. 15. Ehemalige deutsche Universitätsstadt. 16. Blume. 17. Musikinstrument. 18. Tierart. 19. Baum.



Rechnungsaufgabe.
 Vor 23 Jahren war der Vater viermal so alt wie seine Tochter und diese doppelt so alt wie ihr Bruder. Jetzt sind beide Kinder zusammen zwei Jahre jünger als ihr Vater. Wie alt sind Vater, Tochter, Sohn?
Lösung des Silbenrätsels:
 Die Buchstabenfolge ist: ebe saffe.
 1. Bär, 2. Scher, 3. Kiste, 4. Grotte, 5. Kiste, 6. Kiste, 7. Kiste, 8. Kiste, 9. Kiste, 10. Kiste, 11. Kiste, 12. Kiste, 13. Kiste, 14. Kiste, 15. Kiste, 16. Kiste, 17. Kiste, 18. Kiste, 19. Kiste.
Lösung der Rechnungsaufgabe:
 Vater 68 Jahre, Tochter 33 Jahre, Sohn 28 Jahre.
Lösung des Bilderrätsels:
 Die Buchstabenfolge ist: ebe saffe.



